

In eine ganz neue Welt eingetaucht

Pavlos Hatzopoulos, Pianist und Erzähler, begeisterte mit seinem Gesprächskonzert auf Schloss Freudenfels



Pavlos Hatzopoulos, Pianist und Erzähler.

«Ich bin in eine ganz neue Welt eingetaucht» – so der Kommentar einer Besucherin und voller Begeisterung fügt sie hinzu «Ich hätte noch stundenlang zuhören können.»

Der Abend stand ganz im Zeichen der Reformation. Einfühlsam und mit fundiertem Wissen erläuterte der griechisch-stämmige Pavlos Hatzopoulos anhand von Beispielen dem aufmerksamen Publikum, welchen Einfluss die Reformation auf die Komponisten der damaligen Zeit bis hin zum Spätbarock hatte. Unkompliziert locker und dennoch in gepflegter deutscher Sprache verstand er es, mit Worten und schnell über die Tasten des Flügels huschenden Fingern, einzelne kurze Passagen aus verschiedensten Musikstücken und deren inhaltliche Bedeutung zu vermitteln. Gebannt lauschten die Zuhörer Hatzopoulos, der es trefflich verstand, Musik zu erzählen und sie zu hinterfragen.

Entdeckungsreise ins Seelenleben der Komponisten

«Ich habe mich zum neuen Zuhören richtig verführen lassen», begeisterte sich ein Besucher. Wie unter Hypnose liessen sich die Gäste mitnehmen auf eine Entdeckungsreise ins Seelenleben der Komponisten. Die bildhafte Sprache des Erzählers und sein temperamentvolles Spiel auf dem Piano zogen die Besucher in ihren Bann. Und tatsächlich, man hörte genauer und bewusster hin, wenn Pavlos Hatzopoulos nach seinen verbalen Ausführungen dann virtuos die einzelnen Musikstücke auf dem Flügel interpretierte. Da entdeckte man wieder das Schicksalsmotiv von Ludwig van Beethoven, man spürte selbst die Emotionen, die Sehnsüchte eines einsamen kranken Frédéric Chopins in der verregneten Kartause von Valldemossa, hörte in seinem prélude op.28 die Regentropfen ans Fenster schlagen, man versank in den Klangräumen der «Cathédrale» von Claude Debussy oder stolperte in Gedanken beim «Gang über offene Gräber», einem Werk von Franz Schubert.

Langanhaltender Applaus

War vielleicht der eine oder andere Gast auf Schloss Freudenfels erst noch etwas skeptisch und wusste nicht so recht, was von einem Gesprächskonzert zu erwarten war – am Ende war das Publikum mehr als überzeugt.

Mit langanhaltendem Applaus forderte es von Pavlos Hatzopoulos eine Zugabe. Dieser liess sich nicht lange bitten und mit atemberaubender Geschwindigkeit spielte er zum Ausklang Johann Strauss' «Perpetuum mobile», ein musikalischer Scherz, der zum furiosen Ende des Abends führte.